

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb**

Tarangambadi, 11.01.1731-28.12.1731

8. August 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-47664-p0011-7

64 Anno 1730.
Jul.

Ich war zu Kumāramangalam einem Kö-
niglichen Bedienten vorstellend, mit welcher Antwort
ich sie sich zu dem Herrn Tamin gleich stellend, daß sie
sich vor dem Herrn mit Apfe befruchtend; pflegt zu
und auch Matth. 11, 21. sie fället im Rad und N. in
der Apfe Lüste gessen; imgleichen Röm. 3, 7. Ob die
Abficht Gottes durch meine Lügen freilich nicht,
auch das Licht gab, wie ich die Antwort aus dem
folgenden Wort: Laßt uns nicht sein, auch daß zu
dem Tamin kommt. Welcher Verdammnis ist ganz recht.

Da wir uns zu Kadivā-mangalam insseht, so
pflegt selber zu einigen angestanden Zündofen
nicht so nahe setzen ihm wolten, erzehlet ein Sedhi
Alles in einer Wasser-Überfluthung einer, von
gepflegt im Wallen, nebst seiner Kosten, in
der Thatsache von der großen und langen Frucht zu
reyn (r) erhalten worden, und das mußte sie
pflegt, hochgepflegt habe: also fället Drama,
und und darrist alle seine Ursprung. Wie sol-
ten wir nicht kommen, sie wolten mit aufö,
zu, was wir ihren Nothagen würden. Wie bris-
ten unser Altes Testament herbei, und darrstän,
richtig, sie auch 1 Petr. 3, 20. wie in der circa Noā
acht Tausend durch Wasser der Dündflutthal,
den worden.

Aug.

Europäische
Schiff.

Vom 8^{ten} Aug. kam das holländische Schiff, Königin
Anna Sophia, an, und brachte den neuen Gouverneur,
Herrn Dietrich Mühlensloot, mit Gott
seiner Regierung, und lasse sie geriet
zur Aufnahme dieses Ortes, und zur Förderung
des Handels Gottes.

Der Herr Klage
wegen der
Ligung ihrer Götze.

Nānājudam, einer von unsern Christen zu
Ulukkuppi, fället dieses Tages folgende Art,
gab sie

(r) Oder Surei-kāi, Contin. III. p. 418. n) von dem Fortgesetzten abo-
bora de agoa, Wasser = Kurbel, genannt. Willst du sehen die
singene Fiedel die besten Traditionen von Noā und von Lot
nebst seinen Vätern mit einander vermischt.

Aug.

65
Anno 1730.
Aug.

gebüß gefalt. Er geht nach Arkādu zum Hof,
zeit bei einem seiner Anverwandten, der auch
ganz recht ist, die christliche Religion anzunehmen.
Als er sich da anstellt, redet er zunächst mit
dem andern Hingewandten, derzeit. Letzter von dem
Vater des Hofes, beist ihm auch seinen Vater,
dessen er ist; gehen auch endlich alle dazwischen
wischen aus einander. Nach einigen Worten
aber kommen Luten aus Arkādu nach Ulut,
Lutuppei in seines Vaters Haus, und citiren
den Nānājudam, nach Arkādu zum Antwort-
sieg zu kommen. Er geht also hin, und löst
ihm Klagen, nämlich das, seit der Zeit er die
Festung an ihrem Ort gepflanzt, der Geist,
der sonst deutlich bald in diesem, bald in
jener Haus für den Herrn lasse, nun si-
nige Wesen lang über seinen gekommen sey.
Der Kōwil-āndi (Geist: Feind) wisse das,
wegen sehr missgünstig, und fällt gesagt,
das er, Nānājudam, vollständig ein Laster,
er sehr mühe, und das er mit seinen Ge-
boten die vor Aijānars Fagode die Arbeit fallen,
er geist, den Wären, u. s. f. befehle, gefas-
selb und nach Tiruwōngadu (einer feiligen Stadt,
zuo Lütysa Moily Nordwärts von Eran Kanban)
verweisen solle. Die sollen sagen, das er die
Befehlung nicht annehmen: also nicht, so nicht,
er Aijānar ab ihrem Ort bald schnell abgehen
lassen. Als sie nun solches von ihm verlan-
gen, mit Luthen, die das nichtigen falls der die
Lutanten gelangen zu lassen: so protestirt
er zunächst nicht wider das Kōwil-āndi sein Ge-
schuldigung, das er niemals, nicht in seinem
heiligen Gedenken, noch ist im Geistes, in
der gleichen Zeit: Kienye geübt habe, auch nicht
er dergleichen gelernt habe, er darf nun, als
ein Geist, solches Wesen gänzlich abgeben mühe.

Anno 1730.
Aug.

weil also kein rechter Leutlich auch ihn gebraucht
werden können, so lassen sie ihn zuhause gehen, und
darfolen aber nochmal die Betrachtung, er sollte ma-
chen, daß ihm vom Aijana kein Unglück widerfiele.
Njanajudam kam darauf zu ihm her, und war
besorgt, daß sie ihn noch weiter angereizen möchte;
fragte also, was er sich dabei vorfallen sollte? ant-
wort: Er sollte ihm zuerst in der Güte zugehen.
Stellung thun, dabei auch den Befehl Gottes sich
lassen, und, nach der Täufling seines Namens, (Nja-
najudam heißt geistlich Klassen oder Brüder) in
der Kirche an die Tische an den 6ten angelichtet,
um geistlich zu werden, insbesondere auch glän-
zigen Gottes, zu seiner Täufling sich bedienet.

Veränderung
des Catechi-
smus.

Vom 9ten Aug. geht einer der fiesigen Catecheten
auch das fiesige Dorf Perumalpoedee, einen Bran-
den Catechismus daselbst zu unterrichten,
und findet, daß ein frommer Pandaram, der
sich von der fiesigen Almsen wehrt, diesen ein-
hältigen Menschen sehr beliebt hat, indem er ihm
eingabildet, die Ursache seines Krankseins sey die
Abgotts Ungnade, (Deiwa-Kuray,) weil er seinen
und seines geistlichen Gott verlasset, und einen
fremden angenommen hätte: er sollte also mit
der Umkehr, und zur Beförderung des erkrankten
Götzen Kränzen baden und gehen, so würde die Krank-
heit ihn wieder verlassen. Der Catechet frugte
zeigt ihm die wahre Ursache aller Krankheiten
und Leiden, und wie Gott damit an den Men-
schen Kinder sich, und ermahnet ihn zur
Beständigkeit im Glauben an den wahren Gott
und seinen Mittler Jesus Christum; sagt
auch, vorher: Wisset, dieser Pandar will einen Preis
für abgeben, und ihr sollt das mit eurem Gut ge-
hen, was er sein eigen Weib mit dem pfänd-
lichten Weib angeschlossen hat. Dann aber alle